

Lichtstrahlen im Dunkel

Bericht über die Ukraine-Hilfsfahrt der Bayerischen Ostgesellschaft

13.-15. Dezember 2022

„Wenn die Raketen kommen, gibt es kein Licht“. Der eben erst zweijährige Mark, Sohn unserer Freunde in Peretchyn, kann noch gar nicht richtig sprechen. Aber er weiß bereits, was der Grund ist, wenn plötzlich in der Wohnung die Lichter ausgehen.

Zweimal am Tag wird in Peretchyn (Transkarpatien) wie im gesamten Gebiet der Strom abgeschaltet. Der Energieversorger hat zwar einen Zeitplan verschickt, aber der stimmt so gut wie nie. Niemand weiß, wann der Strom weg ist, und genauso wenig, wie lange die Abschaltung dauert, ob sieben oder acht Stunden. Bei unserem Besuch brodelten um neun Uhr morgens gerade die *Wareniki*, gefüllte Teigtaschen, im kochenden Wasser, als unvermittelt das Licht ausging. „Die *Wareniki* waren ja schon ein paar Minuten im Wasser, wir können schon essen“, sagt Diana Voron, unsere Gastgeberin. „Aber wenn ich für Mark jetzt eine Suppe kochen will, dann geht das nicht mehr. Wir ernähren uns deswegen oft nur von Süßigkeiten“. Erst irgendwann später, meist in der Nacht, gibt es dann wieder für ein paar Stunden Strom, insgesamt nie mehr als vier. Vielleicht erst, wenn alle schlafen, wer weiß.

So leben die Menschen in Peretchyn wie in der ganzen Ukraine in größter Unsicherheit, was die Bewältigung des Alltags betrifft. Auch die Betriebe sind von den Abschaltungen betroffen. Das größte Unternehmen am Ort, ein Kombinat für Holzchemie, musste gerade eben komplett die Produktion einstellen, weil durch die häufigen Abschaltungen die Maschinen nicht mehr funktionstüchtig sind. 1300 Mitarbeiter verlieren die Arbeit, Arbeitslosenunterstützung gibt es in der Ukraine nur drei Monate lang, danach bleibt allenfalls die Armenhilfe auf niedrigstem Niveau. Eine soziale Katastrophe für den Ort.



Theatersaal des Kulturhauses ohne Strom

Als ob das noch nicht genug der Heimsuchungen wäre, trat vor einer Woche nach tagelangem Regen der Fluss Ush über die Ufer und überschwemmte ganze Ortsteile. Keller und Erdgeschoß vieler Häuser standen meterhoch unter Wasser. Kaum war das Wasser abgelaufen, erreichte eine Kälteperiode mit hohen Minusgraden und reichlich Schnee die Karpaten. „Ob Krieg, Kälte, Dunkelheit, Wasserfluten, wir versuchen trotzdem, den Kopf oben zu behalten“, sagt Olga Barsak, Bildungs- und Sozialreferentin der Gemeinde. „In allen Schulen und Kindertagesstätten bemühen wir uns, dass die Kinder auch viel Freudvolles erleben. Jetzt in der Weihnachtszeit gibt es immer Gelegenheit, mit Freude und Hoffnung auf das Leben zu schauen.“ Für viele Kinder gelingt das auch, wie die fröhlichen Vorbereitungen auf das bevorstehende Nikolausfest und Weihnachten im Kindergarten des Ortsteiles Simer eindrucksvoll beweisen. „Wir proben die Lieder mit Tanz mehrmals am Tag, damit es den durchgefrorenen Kindern bei den niedrigen Temperaturen wieder warm wird,“ erklärt die Kindergärtnerin. Die Musik dazu kommt aus dem Smartphone.



Nikolauslied zum Aufwärmen im Kindergarten Simer, Ortsteil der Gemeinde Peretchyn

Doch die Kriegsfolgen mit ihrem vielfachen Leid sind auch in Peretchyn präsent. In dem ländlichen Ort mit etwa 12 000 Einwohnern gibt es bereits 24 Familien, die den Vater im Krieg verloren haben. Einige Kinder wurden dadurch zu Vollwaisen, die nun in einer Wohngruppe der Gemeinde ständig betreut werden. Psychologische Hilfe ist hier ganz besonders nötig. Die Lage der Flüchtlinge in privaten Unterkünften hat sich besonders dadurch verschärft, dass sie dort wegen Strommangels ihre Mahlzeiten nicht mehr zubereiten können und oftmals unter der Kälte leiden. Um die Situation zu lindern, hat die Gemeinde drei geschützte „Wärmestuben“ (*punkti neslamnosti*) eingerichtet, wo die Flüchtlinge sich in geheizten Räumen aufhalten können. Sie kochen in Gemeinschaftsküchen und können auch ihre Handys laden, denn in einigen öffentlichen Gebäuden sorgen gespendete Generatoren für Strom.



Gemeinschaftsküche im Kulturhaus: Reicht die Suppe für alle?



200 Stühle warten noch auf die Verteilung

Für diesen Transport hatte sich die Gemeinde Peretchyn vor allem einfache Möbel für die Gemeinschafts- und Schutzräume sowie Generatoren gewünscht. Wir konnten 200 Stühle aus Beständen einer Rosenheimer Schule, diverse Sofas und Biertischgarnituren transportieren, die augenblicklich ihre Bestimmung fanden.



Kinder an den mitgebrachten Garnituren bei Taschenlampenbeleuchtung; Foto: Olga Barsak

Der mitgebrachte Generator wurde am Kindergarten des Ortsteils Simer bereits in Betrieb genommen und hält dort die Gasheizung am Laufen. Viele Kinder freuten sich über die mitgebrachten Taschenlampen, die in der Dunkelheit für etwas Licht sorgen. Ein Münchner Waldorfkindergarten spendete reichlich Süßigkeiten, die Väterchen Frost über 80 bedürftigen Kindern aus geflüchteten und ortsansässigen Familien beschenken wird. Sie sind alle zu der Weihnachtsfeier im bereits jetzt weihnachtlich geschmückten Festsaal des Kulturhauses eingeladen. Ein paar Lichtstrahlen in dunklen Zeiten!

Volker Schindler

Wer etwas spenden möchte:

Spendenkonto: Bayerische Ostgesellschaft

IBAN: DE14 7015 0000 0908 2320 20 (Stadtsparkasse München)